

DANIEL KLAUS

## Unbebaute Grundstücke

Gegenüber von meinem Stammbäcker ist eine Baulücke. Es ist eines dieser unbebauten Grundstücke in der Stadt, die immer weniger werden, bis es sie irgendwann überhaupt nicht mehr geben wird. Es ist nicht mehr als ein leerer Platz zwischen zwei Häusern, aber trotzdem wird er von einem zwei Meter hohen Bretterzaun wie eine Kostbarkeit bewacht. Der Mann, der einen Hut aus Cordstoff auf dem Kopf trug, stellte sich auf die Zehenspitzen, um über den Zaun zu schauen. Er war alt. Er hätte ein Jugendfreund meines Großvaters sein können. „Ich bin einfach zu klein“, sagte er, als er mich bemerkte und klopfte mit seinem Stock traurig gegen den Zaun. „Was ist denn hinter diesem Zaun?“, fragte ich. „Ich habe da mit meinen Eltern gewohnt“, sagte er. „Und ich würde gerne wissen, wie es jetzt dort aussieht.“ Ich sah ihn an. Sein Gesicht war ein Mosaik aus faszinierenden Falten. „Ich helfe Ihnen“, sagte ich schließlich. Ich lehnte mich mit dem Rücken gegen die Bretterwand und schränkte meine Handflächen ineinander. Eine klassische Räuberleiter. Er zögerte einen Moment, aber dann stieg er vorsichtig auf meine Handflächen, und ich fuhr wie ein Fahrstuhl einen halben Meter nach oben. „Es funktioniert“, sagte er über mir. Seine Stimme klang warm und aufgeregt. „Und was sehen Sie?“, fragte ich. „Na ja“, sagte er. „Aufgeworfene Erde, Steine, ein paar Diesteln. Aber darum geht es nicht.“ Er machte eine Pause. „Ich erinnere mich.“ Wir schwiegen beide eine Weile, während ich ihn weiter festhielt und er über den Zaun in seine Kindheit blickte. „Sie können mich jetzt wieder herunterlassen“, sagte er schließlich, und ich fuhr mit meinem Einpersonenlift langsam zurück in die Gegenwart. „Dankeschön“, sagte er, als er wieder festen Boden unter den Füßen hatte. Er reichte mir seine Hand. „Das war sehr nett von Ihnen.“